

Weitere Programme von und mit Jane Zahn

■ Tangoemoción

Argentinische und deutsche Tangos

Mit Jane Zahn (Gesang),
Dieter Fehrentz (Akkordeon)
und Michael Schneider (Kontrabass)

■ Zieh dich wieder an, Josephin!

Eine etwas andere 20er Jahre - Revue

von und mit Rosine & Banane
(Roswitha Goos und Jane Zahn)
am Klavier: Hariolf Maier

■ Hexen, Gören, Teufelsweiber

Lieder bewegen Frauen

Jane Zahn (Gesang)
Marina Reichenbacher (Klavier)

■ Die nackte Lust am Schönen

100 Jahre Frauen im deutschen Kabarett

Eine etwas andere Revue von und mit Rosine & Banane
(Roswitha Goos und Jane Zahn)
- Premiere Oktober 2001

■ Peter Panter's Platten

Kurt Tucholsky und die Musik

*Eine vergnügliche Lesung
mit viel Musik und Gesang*

Jane Zahn (Gesang, Rezitation)
Hariolf Maier (Klavier)

Kontakt: Jane Zahn · Kantstr. 22 · 69214 Eppelheim
Tel/Fax: 06221-76 33 36 · 0170-49 500 47
eMail: Jane. Zahn@t-online.de

Fotos: Jörg Gerkewitz (Schwetzingen) · Layout: Hariolf Maier



Sag beim Ab wasch



LEISE



Servus...



von und mit
Jane Zahn & Marina Reichenbacher

E I N E
K E R N
S E I F E N
O P E R
A U S D E M
F E U D E L
M I L I E U

Das letzte Tabu: Der Kampf gegen den Dreck

Putzen – jeder tut es, aber keiner spricht darüber. Ob Kochen, Backen, Einrichten oder die Pflege der Zimmerpflanzen, zu jedem Aspekt des häuslichen Lebens gibt es inzwischen regelweise Literatur. Nur das Thema Putzen wird eisern totgeschwiegen. Nachdem in der Werbung und auf der Bühne sogar über die Menstruation fröhlich geplaudert wird, ist Putzen das letzte Tabu.

Aber jetzt wird es gebrochen! Staub und Dreck liegt schließlich nicht nur auf und unter den Schränken. Ecklige Schmutzdecken hat auch so manches Gefühlsleben – und es wird Zeit, dass da mal wer aufräumt. Für den Preis einer Eintrittskarte versprechen wir Ihnen: Wir säubern Ihren Seelenhaushalt, und zwar gründlich!

Jane Zahn & Marina Reichenbacher

Begeisterte Kundinnen berichten:

Brigitte B. aus S.: Früher habe ich immer unter meinem Putzzwang gelitten. Seit ich Ihr Programm gesehen habe, genieße ich ihn!

Magdalena L. aus K.: Endlich traue ich mich wieder, auch mal hinter die Betten zu gucken. Sie haben es wirklich geschafft, mir ein völlig neues Lebensgefühl zu schenken!

Herr Mormon S. aus U.: Ich werde alle meine Frauen zu Ihnen schicken, damit sie die richtige Einstellung **l e r n e n !**

Fanny O. aus W.: Was mir in der Beziehung mit meinem Mann immer fehlte – dank Ihrer Anregungen kann ich es mir nun endlich

beim Wischen holen!

Stefanie M. aus H. (39,9 Jahre): Ordnung ist inzwischen überhaupt kein Thema mehr! Endlich herrscht Frieden in unsrer Familie!

Till M. aus H. (13 Jahre): Seit ich meiner Mama zum Geburtstag die Eintrittskarte zu Ihrem Programm geschenkt habe, räumt sie ohne Murren meinen Saustall auf. Klasse!

Charlotte K. aus Ä.: Mit Ihren Modellen flutscht mein Haushalt jetzt so schnell ins

Chaos wie noch nie. Danke! **Melanie F. aus Ü.:** Sie haben mich von meinen Minderwertigkeitskomplexen befreit. Endlich kann ich

„Endlich herrscht Frieden in unsrer Familie!“

Der Staub ist dein Feind, aber du wirst siegen. Dein Leben schmutzt, aber du kannst es bereinigen. Alles ist in Ordnung, wenn alles in Ordnung ist – die Wohnung als Sinnbild für den Seelenhaushalt.

„Zen-Cleaners“ nennt sich ein Putztrupp in Los Angeles, wo sonst, der mit einem Lächeln auf den Lippen ganze Häuser auf den Kopf stellt. Bis zu 10 000 Dollar kostet der Spaß – eine unnütze, gar schädliche Ausgabe, glaubt die amerikanische Hausfrau Cheryl Mendelson: „Würden die Leute ihre eigene Schmutzarbeit machen, müssten sie nicht so oft zum Therapeuten.“

Mit Mop und Besen...

Aus: „Der letzte Dreck. Von den Freuden der Hausarbeit“, Margaret Horsfield

Frauen sind darauf konditioniert, zu glauben, dass Männerarbeit härter und anstrengender ist als ihre eigene, was ein ausgemachter Schwindel ist. Die Wahrheit ist eher, dass Männer es übelnehmen, arbeiten zu müssen, und die Neigung hegen – die Frauen nicht teilen – nichts zu tun. Seine

digung dient, tagelang nichts zu tun.

Ich weiß genau, dass ich geistig nicht über das Putzen erhaben bin und dass es nur wenige Menschen sind, ganz gleich, was sie erzählen. Die meisten von uns sind, wie unwillig, ineffizient und sporadisch auch immer, mit Mops und Besen und Wischtüchern am Werk. Falls irgend jemand hartnäckig jedes Interesse am und jede Begegnung mit dem Putzen leugnet, gibt es nur drei Erklärungen: Entweder er lügt, oder er ist ein unglaublicher Exzentriker, oder er bezahlt jemand anderen, der die ganze Arbeit für ihn macht.

... Zwar kann man das Hausputzen als uncoole, sklavische Beschäftigung bezeichnen, aber es passiert nach wie vor, ist immer noch ein zeitraubender und wichtiger Teil im Alltag vieler Menschen. Wir sind nicht so frei und können vielleicht niemals so frei von dieser staubigen Schinderei sein, wie manche es sich gern vorstellen.

Die Schlacht im Haus

Aus: „Die Ganze Frau“, Germaine Greer

Putzen macht glücklich

Aus: Frühjahrsputz „Stern-Extra“ 20/2000

Putzen macht glücklich, weil es zum Erfolg führt; immer. Wir reden nicht von gelegentlichen Fummlern, die das Hemd, das sie anziehen wollen, spontan nach der Staubfluse über dem Schrank schleudern. Wir reden von der sorgfältigen Methode, die an

den Ursprung der Dinge führt – Putzen als Zen-Erfahrung. Befriedigung durch Wiederholung. Seelisches Wohlbefinden braucht ein System, und so ist gerade das Repetitive, ja, das Vergebliche – das dem Putzen das Niedere verleiht – zugleich seine Erhöhung. Es kommt, wie beim Schwimmen und Joggen, nicht auf das Ziel an, sondern auf den Weg.

Der Staub ist dein Feind

Charakteristika, das der männliche Homo Sapiens von seinen anthropoiden Vorfahren geerbt hat. Eine Verhaltensforscherin stellte einmal fest, „dass sie es außerordentlich schwierig fände, einen einzelnen männlichen Gorilla acht Stunden lang zu beobachten, weil er so wenig tut.“ Weibchen, seien es nun Gorillas oder Arbeitsbienen, sind von Natur aus geschäftig.... In männlichen Hierarchien ist Müßiggang mit Status eng verknüpft. Angeln ist in Großbritannien die populärste Sportart, weil es als Entschul-

Eine Schlacht mythischen Ausmaßes führt die Hausarbeiterin gegen Keime, die unter dem Toilettenrand lauern, um hilflose Kleinkinder anzustecken. In ihrem Mund, unter ihren Fingernägeln und in ihrem Haar sind mehr „Keime“ als unter dem Toilettenrand, aber das verrät der Hausarbeiterin niemand. Ihre Aufgabe ist es, die Welt mit Hilfe eines Ritters in schimmernder Rüstung, eines Flaschengeistes, eines weißen Wirbelwindes von Keimen zu befreien.

